

Begrüßung
der stellv. Vorsitzenden des
Ost-Ausschuss - Osteuropaver eins der
Deutschen Wirtschaft
Cathrina Claas-Mühlhäuser

Unternehmergespräch mit
Staatspräsident Wladimir Putin

am 6. Dezember 2019
in Sotschi

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Präsident,

sehr geehrte Herren Minister,

sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und der hier versammelten Vertreter wichtiger deutscher Unternehmen danke ich Ihnen sehr herzlich für das heutige Gespräch.

Unser ursprünglich vereinbarter Termin lag ja auf dem 9. Dezember. Für diesen Tag ist es, wie wir alle wissen, zwischenzeitlich zu einer Terminkollision gekommen.

Deshalb ist es für uns eine ganz besondere Ehre, dass unser Treffen kurzfristig vorgezogen werden konnte.

Normandie-Treffen / Ukraine-Initiative

In drei Tagen findet stattdessen in Paris das von vielen erhoffte Treffen im Normandie-Format statt.

Und wir hoffen, sehr geehrter Herr Präsident, dass es erfolgreich verläuft und es letztlich Fortschritte auf dem Weg zum Frieden in der Ukraine gibt.

Es ist das erste derartige Treffen seit über drei Jahren und die beteiligten Personen kommen in dieser Konstellation überhaupt zum ersten Mal zusammen.

Das heißt, dass wir damit eine wirklich große Chance für einen echten Neuanfang in unseren europäischen Beziehungen haben.

Herr Präsident,

ich will Ihnen ganz offen sagen:

Die Hoffnungen, die die Wirtschaft mit diesem Pariser Treffen verbindet, sind groß.

Nach fünf schweren Jahren voller Konflikte und wirtschaftlichen Belastungen sehnen wir uns nach guten Nachrichten und einer politischen Einigung.

Und wir wollen auch von Seiten der Wirtschaft einen Beitrag dazu leisten, dass das Minsker Friedensabkommen Erfolge erzielen kann.

Deshalb haben wir eine Initiative für einen europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt für die Ostukraine gestartet, um den Menschen in der vom Krieg betroffenen Region neue Perspektiven zu geben.

Um dies dauerhaft zu gewährleisten halten wir auch den Beginn eines Dialogs zwischen Russland und der EU über einen gemeinsamen Wirtschaftsraum von Lissabon bis Wladiwostok

für notwendig, mit dem wir die Spaltung unseres Kontinents überwinden können.

Wir würden uns freuen, sehr geehrter Herr Präsident, wenn die insgesamt acht konkreten Vorschläge, die wir ausgearbeitet haben, auch die Unterstützung Ihrer Regierung finden würden und Russland zum Fürsprecher und Partner eines solchen Stabilitäts- und Wachstumspaktes werden würde.

Fortschritte im Minsker Friedensprozess sind auch der Schlüssel zum Abbau der gegenseitigen Sanktionen.

Wir haben hier immer die Position vertreten, dass die EU nicht mit der Beseitigung der Sanktionen warten darf, bis das Minsker-Abkommen final umgesetzt ist, sondern dass der Abbau der Sanktionen entlang der Fortschritte im Friedensprozess erfolgen muss, Schritt für Schritt.

Wir hoffen deshalb sehr, dass nach dem Gipfel in Paris der Einstieg in den Ausstieg aus den Sanktionen beginnt. Denn die Milliarden, die durch die Sanktionen verloren gehen, sollten wir besser in den Wiederaufbau und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Kontinents investieren.

Nord Stream 2

Ein wichtiger Baustein für die Überbrückung der Konflikte ist auch ein erfolgreicher Energiedialog zwischen der EU, der Ukraine und Russland.

Wie wir alle wissen, müssen bis zum Jahresende die Voraussetzungen für eine Fortsetzung des Gastransits aus Russland durch die Ukraine geschaffen werden. Die Zeit dafür läuft ab.

Und diese Gespräche könnten auch dazu genutzt werden, neues Vertrauen aufzubauen und für alle Seiten akzeptable Kompromisse zu finden.

Wir sind davon überzeugt, dass es wichtig ist, das ukrainische Transitnetz zu erhalten, um ganz Europa dauerhaft und sicher mit russischem Gas zu versorgen.

Genauso sind wir davon überzeugt, dass das Projekt Nord Stream 2 zum Erfolg geführt werden muss.

Europa braucht beide Routen, denn der Gasbedarf steigt und Pipelines sind der effizienteste Weg der Versorgung.

Wenn wir es nicht schaffen, die politischen Spannungen zu überwinden, werden wir das große wirtschaftliche Potenzial unseres Kontinents nicht ausschöpfen können und weiter hinter die USA und China zurückfallen.

Leider haben wir in den vergangenen Jahren Zeit verloren. Der deutsch-russische Handel liegt immer noch weit hinter dem Rekordjahr 2012 zurück.

Die gute Nachricht ist, dass deutsche Unternehmen weiterhin in Russland investieren. Dafür werden Sie heute eine Reihe von sehr guten Beispielen hören.

Russland bleibt für uns ein Markt mit großer Perspektive.

Um diese positive Dynamik zu verstärken, sind neben der Beseitigung der Risiken durch die Wirtschaftssanktionen vor allem die Verringerung bürokratischer Lasten und eine pragmatische Handhabung der Lokalisierungsanforderungen wichtige Aufgaben.

Dies hat auch unsere gerade zusammen mit der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer durchgeführte Geschäftsklima-Umfrage wieder gezeigt.

Dass die russische Regierung insgesamt auf einem guten Weg ist, zeigen die Einschätzungen im Rahmen des Doing Business Reports der Weltbank.

Diese sichtbaren Fortschritte noch stärker zu kommunizieren, sehen wir umgekehrt als unsere Aufgabe an.

SPIEF

Auch deshalb möchten wir das kommende St. Petersburg International Economic Forum für einen starken Auftritt der deutschen Wirtschaft nutzen.

Und wir würden uns sehr freuen, wenn Deutschland spätestens 2021 wieder Partnerland des SPIEF werden könnte.

Mit diesem Vorschlag komme ich zum Ende meiner kurzen Rede.

Wir haben viele hochrangige Wirtschaftsvertreter, die schon ungeduldig darauf warten, Ihnen ihre Projektideen vortragen zu können.

Ich danke Ihnen, sehr geehrter Präsident, nochmals sehr herzlich für die Gelegenheit für diesen Dialog. Vielen Dank.